

## Schwachstellen

Tom Treiber hatte Tom Dextro ein Foto von Marius auf sein Smartphone geschickt. Dies Foto hat ihn voll geflashed.

Kopfverband ... Schrammen im Gesicht ... und ein gieriger entschlossener Blick ... stahlblaue Augen. ... (TomTom schüttelt seinen Kopf) ... **Bei allen Göttern im Himmel, hat der Bursche Augen!** ... Ich ertrinke in seinem Blick und seiner Stimme! ... Allein sein Flüstern weckt Lust auf ihn. „Du bist also der Boss von Tom. ... Mit Dir kann ich es treiben! ... Du bist nicht aus Zuckerwatte“, hat er gesagt. ... **Überleg es Dir gut - Marius Maria Zedmann!** ... (TomTom lacht auf) ... Marius, Du siehst auch aus, als ob Du eine harte Gangart verträgst. ... Wir werden sehen.

Tom Dextro hat viele Gedanken im Kopf. So langsam bekommt er ein Gefühl dafür, wie man am besten weiter vorgehen kann.

Udo Poppen ist ein mieser kleiner gefährlicher Wicht, ein Handlanger und Parasit! Wenn wir ihn jetzt wegen des Missbrauchs von Manu herauspicken und in die Mache nehmen würden, dann ist es nicht ausgeschlossen, dass er von Seinesgleichen einfach eliminiert wird. „Würde“ ... steht im Weg.

Tom Dextro stellt eine Verbindung zu Tom Treiber her.

Hallo Tom, die drei Vögel sind seit langem ein Gespann. Udo Poppen und Daniel Leichter waren auf der Schön-Schul. 1984 haben beide Abi gemacht. **Carl-Friedrich Scherz gehörte damals zum Lehrerkollegium.** Er unterrichtete Latein, Geschichte, Deutsch und Philosophie. „**Eine tragende Säule der Schön-Schul**“, sagte Dr. Wobbler, der damalige Leiter. Außerdem ist Daniel Leichter Dauergast im Domain-Club.

Fährst Du jetzt gerade nach Magerdorff? ... TomTom, **bitte nimm Babs nicht so hart ran!** ... Sie ... sie ist

nicht so hart im Nehmen. ... Babs ist kurz davor ... *(Tom Treiber wird unterbrochen ... er hört Marius: „Wir Zedmanns sind härter ...“)* ...

**TomTom, hier ist Marius. Pass auf, das ist Schwachsinn, was Tom sagt! Babs musst Du hart rannehmen, ansonsten blockiert sie ... bockt ... kommt nicht an ihre Gefühle und Erinnerungen heran. ...** *(Marius Stimme überschlägt sich fast)* ...

Tom Dextro kennt Babs gut. Sie ist eine knallharte und unnachgiebige Ermittlerin. Gemeinsam haben sie schon einiges erlebt. Doch von ihrem „Opfergeworden-Sein“ durch ihren Vater wusste Tom Dextro nichts.

**Marius, lass mich mal machen. Ich weiß jetzt endlich, wo Babs eigentliche Schwachstelle ist. Und genau da werde ich ansetzen. ... Und ...** *(Tom Dextro hört Marius schwer atmen)* ... **Und ich kenne auch Deine Schwachstelle. ...** In wenigen Minuten bin ich bei Euch. Und dann kannst Du in das Auge des Tigers blicken, kleiner Pastor! ...*(Tom Dextro trennt die Verbindung)*

Tom Dextro schaut auf die Übersichtstafeln im Eingangsbereich des Krankenhauses. „**Chefärztin Dr. Lea Lohheimlich ... Privatstation ... 4. Stock ... linker Flügel**“. Die Krankenschwester im Aufzug starrt Tom Dextro mit offenem Mund an. Und er beginnt über das ganze Gesicht zu lächeln. Einen smarten Pastor hat er noch nicht als Lover gehabt. „**Zimmer 04, hat Tom gesagt.**“ ... 01 ... 02 ... 03 ... 04, die Tür ist offen. Lea Lohheimlich steht direkt vor Marius Zedmann, der auf der Bettkante sitzt. Tom Treiber hat sich am Esstisch eingerichtet und liest in seinem Smartphone Mails.

„**Au, verdammt, das tut weh!**“, stößt Marius aus. Sein Gesicht glänzt vor Schweiß ... sein Blick ist zornig. Die genähte Wunde auf seiner rechten Kopfseite ist groß und sieht wüst aus.

Seien Sie nicht wehleidig! Außerdem haben Sie gesagt, dass ich schnell machen soll. Ja!? ... Es ist Ihre eigene Schuld. ... Normal bin ich ganz zart, ... aber bei Ihnen beiden ...“

Tom Dextro stellt sich ganz dicht hinter Lea Lohheimlich, die unverdrossen an Marius Kopfwunde herumpuhlt. „So, der neue Verband ... den mach ich

nicht so fest drum.“ Langsam dreht sich Lea Lohheimlich um und sieht direkt auf die Brust von Tom Dextro. Er ist gut einen Kopf größer als sie.

Sie müssen der Boss vom Treiber sein. ... *(Ihre Stimme ist nur ein flüstern)* ... Gott, sind Sie groß! ... Und Sie mögen keine Chefärztinnen!

**Genauso ist es!** Tom, Frau Chefärztin, wäre es möglich, dass ich für einige Minuten mit Pastor Zedmann allein sein kann?! ... **Und bitte, macht die Tür hinter Euch zu!**

Marius sitzt nun mit geschlossenen Augen und gesenktem Kopf auf der Bettkante. Er wagt es nicht, sich auch nur einen Millimeter zu bewegen. Doch seine Atmung verrät seinen Aufruhr.

Tom Dextro geht vor ihm in die Hocke, legt seine Pranken auf Marius Knie und schaut ihm ins Gesicht. Ganz langsam ... nach einigen Sekunden ... öffnet Marius seine Augen.

Wegen mir?

**Wegen Dir! So ist es!** Ich bin hier, wegen Dir, Pastor Zedmann!  
Wegen Deines Zorns ... und wegen Deiner blauen Augen!

O ... O Gott ... wie ... ich ... Gott ... ich ... nie hab ich das so gefühlt ... so klar ...

Tom Dextro berührt Marius zärtlich an der Wange ... und Marius atmet tief ein.

Marius, mit Deiner Schwachstelle werde ich vorsichtig umgehen. Ich möchte Dich nicht zerbrechen. ... *(Tom Dextros Finger streichen langsam über Marius Kehlkopf)* ... und was ich von Dir sehe, gefällt mir außerordentlich gut.

Ruckartig steht Tom Dextro auf und legt seine Hände auf Marius Schultern. Marius fühlt im ganzen Körper Druck und beginnt zu weinen.

TomTom, wer bin ich? Bin ich Top oder Bottom? Bin ich ein zartes Vögelchen, das Du mühelos zerquetschen kannst, wenn Du es willst?

Tom Dextro nimmt Marius Kopf in seine Hände und küsst ihm auf die Stirn.

Marius, Du wirst beides ausprobieren. Wir werden beides nacheinander machen. Erst bist Du Bottom, dann Top. Für

beides nehmen wir uns viel Zeit. Und Du wirst an beidem viel über Dich selbst erfahren. ... (Tom Dextro ändert schlagartig seinen Tonfall und lässt Marius Kopf los) ... Ich werde jetzt erst einmal zu Deiner Mutter und Schwester fahren. Das müssen wir schleunigst über die Bühne bringen, Okay? ... Und dann kann ich mich ausgiebig mit Dir beschäftigen. ... Gib mir Deine Handynummer, ich gebe Dir meine. ... Das mache ich so gut wie nie, Marius! ... ich mein mit der Handynummer. ... Doch Du bist ja Pastor ... und Du gehörst bald zur Familie. ... Das kannst Du noch nicht verstehen, Marius. ... Tom gehört zur Familie ... Babsi-Mausi gehört zur Familie ... zu meiner Familie, zu meinen Vertrauten.

„Okay, TomTom will mich einverleiben“, denkt Marius. Und er weiß augenblicklich, dass auch Tom Dextro eine Schwachstelle hat.

### Eine Mutter zum Fürchten

Babs läuft nervös auf und ab. Sie kommt sich vor wie ein Tiger im Käfig. Seit Stunden hat sie versucht Marius oder Tom zu erreichen. Auf ihre Nachrichten reagieren sie auch nicht.

**Diese Schweine lassen mich verhungern!** ... Was ist im Krankenhaus los? Was redet Tom Marius ein? ... Wann kommt TomTom? ... Wie wird er mit Müttern klar kommen? ... Wie soll das mit der Durchsuchung von Manus Zimmer ablaufen? ... Tom anrufen? ... Oder Marius? ... **Oder gar TomTom?**

Else Zedmann sitzt am Wohnzimmertisch und löst ein Kreuzworträtsel.

„Liebe auf Französisch“, so eine dumme Frage! „Ein anderes Wort für Eile“, 4 Buchstaben. **Na, Barbara, weißt Du es?** ... „Ein anderes Wort für Eile“. ... „**HAST**“ ... 4 Buchstaben. ... **Barbara, renn doch nicht so herum! Und ständig bist Du mit Deinem Handy zu Gange!** Du hast doch heute schon mit Marius gesprochen. ... **Barbara, im Ernst, Du könntest Dich mehr um mich kümmern!** Mal mit mir einen Ausflug machen! ... Das ist doch nicht zu viel verlangt. ... Vielleicht nach St. Ebenbucht, um da

„Schoppen zu gehen“, so sagt man das ja heute. ... Und wann kommt endlich Marius?

„**Ich fass es nicht, ich fass es nicht!**“, Babs steht frustriert am Fenster und sieht Werner Wohlgemeins Land-Rover die Auffahrt hochfahren. „**Ein Mensch zum Reden, Gott sei Dank!**“, stößt sie aus, hastet zur Eingangstür ... und läuft Werner Wohlgemein entgegen.

**Hallo, Babs, ich freu mich Dich zu sehen!**

Beide umarmen sich. Babs genießt Werners Wärme und Herzlichkeit. Sie kann sich kaum von ihm lösen.

**Bitte, Werner, bitte hilf mir! Sag mir, was ich tun soll. Ich bekomme keinen Kontakt zu Marius und Tom. Auch TomTom reagiert nicht!**

Werner Wohlgemein schaut überrascht auf.

Babs, wer ist TomTom? Ist das der Boss von Tom?

**Ja, der ist das! ... Tom und TomTom haben etwas gemeinsam ausgeheckt. ... „Marius beglücken!“ ... Ihm endlich einen richtigen Homo-Fick besorgen! ... Werner, Marius ist ... na ja ... er ist verklemmt ... er hat noch nie so richtig ..., verstehst Du? ... (scheu schaut Babs Werner an) ...**

„*Marius beglücken ... Homo-Fick?*“, Werner Wohlgemein fasst Babs an ihre Oberarme und hält sie vor sich. Werner glaubte auf dem Laufenden zu sein. Der schlagende und missbrauchende Vater ... die missbrauchte und ermordete Schwerster ... Instinktiv nimmt Werner Babs wieder fest in seine Arme. „**Sch, sch, meine Kleine!**“ ... und schaut dabei zur Front der Pastoratswohnung. Dort steht Else Zedmann am Fenster. Ihr Gesichtsausdruck ist steinhart.

Babs atmet ruhiger und schnieft. Mit einem „Danke, Werner“, will sie sich aus seiner Umarmung lösen. Doch er gibt sie nicht frei.

Babs, ich lass Dich jetzt nicht los! ... (Werner beginnt Babs Rücken zu streicheln) ... Du erzählst mir erst einmal hier draußen, was Dir das Wichtigste ist. ... Also, leg los!

Werner, Tom ... TomTom ... Marius ... Werner ... Ich ... die Ermittlungen ... **das ist alles sehr gefährlich. Alles mit OK ist sehr gefährlich!** ... Und mitten drin Manus Mörder! ... Das ist noch nicht alles. ... **Marius will urplötzlich seine Sexualität ausleben!** ... Tom hat TomTom auf ihn angesetzt ... und .... Er ist richtig hart schwul! ... Ä ... ich mach mir Sorgen um Marius.

Immer noch schaut Else Zedmann mit verachtendem Blick zu ihnen herunter. Und Werner fragt sich, ob er nun auch Babs „adoptieren“ soll.

Sch, sch, ... Kleines! ... *(Babs gibt einen ärgerlichen Laut von sich)* ... Babs, Du hast mehrfach das Wort „schwuchtelig“ in Bezug auf Marius gebraucht. ... Euer Vattern hat so von ihm gesprochen ... Ich war mir da nie sicher, ... wollte weder Dich noch Marius direkt fragen, **ob er homosexuell ist. Ja, und das dann auch leben will, ... wider alle beschämenden, kränkenden, ausgrenzenden Reaktionen seiner Mitmenschen.** ... Ich will Dir nicht mit Jens kommen, ... von ihm ... und meiner Schuld habe ich Dir erzählt. **Wenn Marius seine Homosexualität ausleben will, dann ist das sein Ding.**

Ein dunkler BMW mit getönten Scheiben rollt die Auffahrt hoch und parkt direkt hinter Wohlgemeins Land-Rover.

**... Ich, Babs, werde Marius unterstützen. Und ich werde ihm Respekt erweisen** ... (damit lässt er Babs los) ...

Tom Dextro und Werner Wohlgemein mustern sich gegenseitig. Dann nicken sie sich zu und geben sich grüßend die Hand.

Herr Dextro, von Babs und Marius weiß ich im Groben, was hier so ab geht. ... Ich habe Marius in mein Herz geschlossen, ich sage es so, wie es ist. Für mich ist er wie mein eigener Sohn. Das hat seine Gründe. Und ich werde ihn in allem, was in meiner Macht steht, unterstützen.

Herr Wohlgemein, Tom hat mir von Ihnen erzählt. Ich glaube, wir brauchen Ihre Hilfe. Würden Sie mir Ihre Handynummer geben? ... Können auch mehrere Personen auf Ihrem Gut übernachten?

Werner Wohlgemein gibt Tom Dextro seine Visitenkarte und sagt: „Ja, seid alle herzlich willkommen in meinem Haus! Bleibt solange Ihr wollt! Mi casa es su casa!“

Else Zedmann kommt zur Eingangstür. Sie hat ein maskenhaftes Lächeln aufgesetzt.

Herr Wohlgemein, kommen Sie doch rein. Ich koche Kaffee und wir können es uns gemütlich machen. ... **Barbara, es ist sehr unhöflich von Dir, Herrn Wohlgemein so zu überfallen.**

Babs steht wie ein begossener Pudel da, sie hat noch nicht einmal mehr die Kraft, Mutter bissig zu antworten. Tom Dextro schaut Babs mit hochgezogenen Augenbraun verwundert an.

Mein Name ist Tom Dextro. Ich bin Sonderermittler des Bundeskriminalamtes, und ich will 1. Mit Ihnen über die Ermordung Ihrer Tochter Manuela sprechen, 2. nach Hasenpüschel fahren und dort das Zimmer von Manuela erkennungsdienstlich untersuchen lassen. **In zwei Stunden steht die Spurensicherung vor Ihrem Haus.** Eine Durchsuchungsanordnung für Ihr Haus hat heute Morgen Frau Oberstaatsanwältin Sosatt ausgestellt.

Else Zedmanns Gesichtszüge entgleisen für einen Augenblick. Entsetzen ist zu erkennen ... ja und so etwas wie „Erkannt sein“ ... „Entlarvt Sein“. Doch schnell hat sich Else Zedmann wieder im Griff.

**Wenn Sie, Herr Tom Irgendwas,** keine Durchsuchungsanordnung hätten, würde ich Sie keinen Schritt in mein Haus lassen. Vor 20 Jahren hat die Kriminalpolizei in unserer Heimstatt Unordnung geschaffen. Kein Mörder wurde gefasst. **Und nun kommen Sie daher gelaufen ... Sie dahergelaufen, Sie ... Sie BKA-Tom, und reißen alte Wunden auf!** Schauen Sie, **WAS SIE – WAS DIE POLIZEI-BAGAGE aus meiner Tochter Barbara gemacht hat!** ... Sie ist ein höriges Weibchen geworden ... eine läufige Hündin! ... Sie hat keine Familie, keinen ordentlichen Ehemann, keine Kinder! ... Sie hat keinerlei geregeltes normales Leben ... **und hängt immer noch an dem Schwanz dieses Tom-Perverslings!**

Tom Dextro tritt auf Else Zedmann zu. Seine Stimme ist schneidend.

Frau Else Zedmann, Missbrauch und Misshandlung stehen im Raum. Ich weiß so einiges über das traurige Leben von Ihrer Tochter, Barbara, und dem traurigen Leben Ihres Sohnes,

Marius! **So einiges, WAS IN IHRER HEIMSTATT über Jahre geschehen konnte.** Doch die Ermordung Ihrer Tochter, Manuela, steht im Vordergrund meiner Ermittlungen. Ich rate Ihnen sehr, mit mir nach Hasenpüschel zu fahren, **denn die Spurensicherung verschafft sich ansonsten Zutritt zu Ihrer Heimstatt. Und das geschieht dann nicht unauffällig!** Und Sie, Frau Zedmann, kann ich vorladen lassen. ... Also, fahren wir? ... **Jetzt!?**

### Die zu Bemitleidende

Eisig war alles um den Aufbruch von Else Zedmann. Sie verlangte, dass man ihr ausreichend Zeit einräumte, um „ihre 7 Sachen“ zu packen. Eine Verabschiedung von Babs und ihrer Mutter gab es nicht. Als der schwere BMW von Tom Dextro, mit Else Zedmann an Bord, außer Sichtweite war, standen Werner Wohlgemein und Babs schweigend auf dem Vorplatz zum Eingang des Pastorats.

Babs fiel es schwer aus ihrer Vereisung aufzutauen. Werner schlug Babs vor, dass er erst einmal das Angefallene im Amtszimmer und Kirchenbüro wegarbeitet und sie dann gemeinsam ins Krankenhaus fahren. Während Werner wie wild herum telefonierte, dehnten sich die Sekunden der Wartezeit für Babs bis ins Unendliche aus.

... *tack, tack, tack* ... Wie kann ich Tom und Marius in die Augen schauen?  
 ... *tack, tack, tack* ... Was ist das für ein komisches Gefühl? ... *tack, tack, tack* ... Alle wissen es ... wissen von meinem Missbraucht-Sein! ... *tack, tack, tack* ... **Tom sieht mich mitleidig an ... mitleidig ... die zu Bemitleidende** ... *tack, tack, tack* ... die gerne hart rangenommen wird ... je härter desto lieber ... *tack, tack, tack* ... Scham ... das ist es ... abgrundtiefe Scham ... *tack, tack, tack* ... Ich weiß nicht, wie ich das ertragen soll? ...

Werner kommt mit einem „So, ich bin fertig, wir können los!“, ins Wohnzimmer. Babs steht völlig erschöpft mitten im Raum und kann sich nicht bewegen.

Werner, ... ich kann das nicht ... ich schäme mich so ... ich will mich nur noch verstecken ... mich in einem Loch verkriechen.



Dicke Tränen fließen Babs Wangen herunter. Augenkontakt zu Werner kann sie nicht aufbauen. Und Werner stellt sich direkt vor sie.

Babs, ich möchte Dich jetzt in den Arm nehmen und ganz lange festhalten. ... Ich tue es aber nicht. ... **Das ist jetzt Toms Job. Tom liebt Dich.** Er liebt nicht nur den Sex, den ihr miteinander habt. Und das weißt Du. ... Was Deine Scham betrifft, Du wurdest missbraucht. ... Dein Vater ist an Dir und Marius schuldig geworden.

Werner, dass Tom es jetzt weiß ... verändert das nicht alles zwischen uns? **Ich hätte es Tom schon längst sagen müssen.** Ich ... unser Sex ... Du weißt ja nicht, wie das bei uns abläuft.

Werner lacht laut auf und schüttelt seinen Kopf.

**Liebe Babsi, täusch Dich nicht! Ich kann mir sehr gut vorstellen, was harter Sex mit Dominanz und Unterwerfung bedeutet.** Ich kann es mir nicht nur vorstellen ... ich fühle es ... ich liebe es mit Lea zusammen. **Lea Lohheimlich ist eine knallharte Domina.** Sie ... Sie hat ihre Sklaven. **Doch nur von einem Mann lässt sie sich unterwerfen. Und das bin ich.** ... Wie das funktioniert, das Unterwerfen, habe ich von ihr und anderen befreundeten Dominanten gelernt. ... Und Lea, hat ihre Gründe. Sie ist Missbrauchsüberlebende. Wenn Du es willst, kannst Du Dich mal mit ihr austauschen. Da ist sie unkompliziert und hilfsbereit.

Babs Augen werden immer größer. Der „warmherzige Werner“ unterwirft eine Chefärztin! Unglaublich!

Babs, vielleicht hilft Dir bei Deiner Begegnung mit Tom folgende Vorstellung. ... Nur mal so als Anregung ... als anregendes Kopfkino. **Stell Dir vor, wie es wäre, wenn Du Tom unterwirfst.** ... Denk an die Szene als Lea ihm die Rektal-Ladung verpasst hat ... Das hat Dir gefallen! ... Einen Rollentausch! ... Und ich bin sicher, er würde es zulassen, denn er liebt Dich.

Von einer Sekunde zur anderen ist Babs heiß. Sie sucht in Werners Augen den Dominanten Mann ... Wünscht sich einerseits von ihm unterworfen zu werden und andererseits Tom zu unterwerfen. „Rollentausch!“ ... Diese Gedanken erfüllen sie mit neuer Lebenskraft. Die gemeinsame Fahrt ins Krankenhaus ist für Babs nun kein beschämender Kreuzweg in die kalte Dunkelheit. Wie ausgewechselt sitzt sie neben Werner und will von ihm Details seines Dominanz-Verhaltens erfahren.

**Nein, nein, Babs! ... Das verrät ich Dir nicht! ... Nur so viel. Wenn ich mit Lea fertig bin, schnurrt sie wie ein Kätzchen. Meine Lea. ... Und noch was ... Wenn Du und Tom ... wenn ihr Liebe zulässt ... Ihr Euch Eure Liebe zueinander eingesteht, dann wird das Ganze noch viel aufregender.**

Als Babs mit Werner das Krankenhaus betritt, wird sie immer nervöser. Ihr Puls rast geradezu und sie muss sich dazu zwingen, langsamer zu atmen. Im 4. Stock angekommen, dirigiert Werner Babs in einen anderen Gang, weg von den Patientenzimmern. An einer Tür ganz hinten im Gang klopft er kurz und geht rein.

Hallo, Lea, dürfen wir hereinkommen?

Fragte ER und trampelte mitten in mein Privatzimmer! ... Werner, und ... *(Lea Lohheimlich schaut Babs durchdringend an)* ... Babs Zedmann, kommt nur, tut Euch keinen Zwang an.

Lea Lohheimlich erhebt sich von ihrer Coach. Anscheinend hatte sie sich ausgeruht. Ihre pechschwarzen Haare stehen wirr ab ... und sie wirkt müde.

**Babs Zedmann! Schwester von Marius und Freundin von Tom, dem Treiber! Schön Sie zu sehen! ... Tun Sie mir einen Gefallen, und setzen Sie die beiden auf den Pott! Ich kann nur noch Hobler und meine garstigste Krankenschwester in das Zimmer schicken.** Alle anderen weigern sich da rein zu gehen. Außerdem könnten Sie den beiden Herren mal empfehlen, zu duschen! Es riecht da drin nach Männerschweiß und Testosteron!

Babs bricht in schallendes Gelächter aus. Die zwei Muskelpakete sind wirklich zu viel. Und beide voll auf Sex aus.

Lea, ich überfalle Dich und Babs mit einer Idee. Hol Tom her. ... Die beiden brauchen Zeit und Raum, verstehst Du? ... Ich werde dieweil mit Marius sprechen und lass mir dafür ganz viel Zeit. ... So viel Zeit, wie Ihr braucht! ... Auch wenn es bis morgen früh dauert, mein voller Ernst.

Lea Lohheimlich kratzt sich am Kopf, überlegt, und dreht sich zu Babs, die rot anläuft.

Ä ... ja, klar ... geht klar ... doch Werner, ich schlag für Babs und Tom ein anderes Zimmer vor. Denn, wenn Du mit Marius

fertig bist, dann willst Du sicher noch mal mit mir HIER SPRECHEN. Zimmer 01 ist frei und für die beiden bestens geeignet. Und da bring ich den BKA-Treiber hin. ... Babs Zedmann, wollen Sie ... willst Du ihn erwarten, oder ...?

Babs sieht unschlüssig aus. „Auf ihn warten ... oder zu ihm rein kommen?“ Fragend schaut sie Werner an.

Babs, geh in Zimmer 01 und Lea bringt ihn Dir. ... Und denk an das, was ich Dir gesagt habe. **Ich meine das von der Liebe.** Lass Dich erst mal einfach lieben ... und drücken und so. Quatschen könnt Ihr noch genug.

Babs steht am Fenster. Vom Flur aus hört sie Stimmen. „Lea Lohheimlich und Tom, zweifelsohne. Wann kommt er endlich rein?!“. Ihre Hände werden feucht ... und draußen schneit es.

Kein zarter Flöckchenschnee – sondern Schneegestöber mit Windböen.

Die Tür geht leise auf und wieder zu. ... Schritte ... ein warmer Körper ... und starke Arme, die Babs von hinten umgreifen. Babs fühlt sich plötzlich ganz jung, 17 Jahre jung.

Tom, Du ... Du ... Tom, Du hast Marius das Leben gerettet. ... Tom und ...  
... und ich ... und Du ...

Tom schmiegt sich an Babs ... und beginnt an ihrem Ohr zu knabbern.

Meine Babs, wir kennen uns schon so lange. Mit Dir habe ich den besten Sex. Seit 6 Jahren bin ich mit keiner anderen Frau mehr intim. Denn nur Du schenkst mir das, was ich so brauche. Du schenkst mir Deine Tränen, Dein Vertrauen und Deine Liebe.

Babs, Lea und Werner verbringen die Nacht im Krankenhaus.

Und alle können sehen

Tom kann sich vor Lachen kaum halten.

**Lea, das hast Du wirklich zu Babs und Werner gesagt?**  
Wir sollten endlich mal duschen, denn es stinkt bei uns nach Männerschweiß und Testosteron! Herrlich!

Ich liebe Deinen Humor, Lea-Chefärztin!

Ausgelassen, ja fröhlich, ist die Stimmung im Büro von Lea Lohheimlich. Der runde Besprechungstisch ist mit leckeren Sachen vollgestellt. Lea Lohheimlich hat sich „von ihrem Feinkostgeschäft“ ein Frühstück für 5 Personen kommen lassen, mit Lachs ... Wurstwaren ... Marmeladen ... Honig ... Eiern, was das Herz begehrt. Und alle sind nun per Du. Auch Lea Lohheimlich und Tom Treiber.

So eine Nacht im Krankenhaus habe ich lange nicht mehr erlebt! Das war irre! Alles hat gestimmt! – Und Ihr seid auch auf Eure Kosten gekommen. ... *(Lea Lohheimlich schaut zu*

*Babs und Tom*) ... Das befriedigt mich ungemein. Nur unser Marius muss noch ein bisschen warten. Dann kommt er auch an die Reihe. ... Tom, dieser TomTom sieht ja zum Fürchten aus! ... Ein Muskelberg von einem Mann.

Marius hat die Nacht mit sich alleine verbracht. Er hat über vieles nachgedacht. Erst fühlte er Einsamkeit, Tom fehlte ihm. Doch Marius freute sich, dass Babs Tom nun dicht bei sich hatte. ... Werner war bei seiner Lea. ... Und er? ... Und um 5 Uhr morgens hat ihm TomTom eine Email geschickt.

Hallo Marius, bei der Hausdurchsuchung in Deinem Elternhaus sind wir fündig geworden. **Deine Schwester, Manuela, war ja eine tolle Zeichnerin.** Viele der Zeichnungen, die wir in einem alten Sekretär in einer Schublade im Gartenhaus gefunden haben, sind verwertbar. Missbrauchshandlungen sind darauf deutlich zu erkennen. „Die Täter“, so sehe ich das, sind Dein Vater und Udo Poppen. **Doch !!! eine Zeichnung - die schicke ich erst einmal an Tom - sie zeigt eine andere Person.** Auf die kommt es uns an. Es ist „**der Schoko-Man**“. Unsere So-Ko heißt „Zartbitter“, nach „Zartbitterschokolade“ ... Von Tom erfährst Du mehr. Überleg Dir, ob Du Dir die Zeichnung jetzt anschauen willst. Die Gesichtszüge kommen mir verteufelt bekannt vor. Und Manuela nennt die Person „**Her Dokto**“ und „**Schal-Man**“. Falls Dir etwas zu „**Schoko-Man / Her Dokto / Schal-Man**“ einfällt, schreib es mir. ... Marius, es tut mir Leid, dass Du das nun alles erneut durchmachst. ... Schmerz vergessen? ... Seelenverletzungen vergessen? ... Das geht gar nicht. ... Ich weiß das zur Genüge. Auch ich trage Verletzungen, die ich nicht vergessen kann. Mir helfen ehrliche Menschen. Ehrliche Berührungen - und - ja - Sex. Ich ruf Dich an.  
TomTom.

Die Email von TomTom geht Marius nicht aus dem Kopf. Er ist froh, dass TomTom ihn nicht außen vor lässt, sondern ihm schreibt, was Sache ist.

Endlich wissen, was geschieht! Nicht mehr für dumm verkauft werden! Für unmündig oder minderbemittelt! Darum geht es Marius.

Tom, hast Du von TomTom eine Bild-Datei gemailt bekommen? Die will ich sehen. **Verstanden! – Ich meine die Zeichnung vom „Schoko-Man“.**

Werner Wohlgemein spürt sofort Marius Stimmungsumschwung, spürt die Härte und Entschlossenheit in seiner Stimme.

**Marius, sag uns sofort, was in Dir vorgeht! ... Ich bitte Dich, sag, was gerade in Dir geschieht!**

Marius schaut alle der Reihe nach an. Werner ... Lea ... Babs ... und Tom. Die Wut, die in ihm urplötzlich hochgekrochen ist, hat er zu fassen.

**Werner, was geht in mir vor?! ... Ja, was wird es sein, hä!** ... *(Marius atmet schwer gegen seinen Wutausbruch an)* ... Ich ... Ich ... **Lea Chefärztin, ich möchte Dein Büro jetzt in Stücke hauen. ... Ich habe so viel Wut im Bauch** ... *(Marius Stimme ist schneidend scharf – seine noch bandagierte Faust muss er mit seiner linken Hand festhalten)* ... Ja, ich bin dankbar ... Euch allen dankbar ... dankbar ... Ihr ... **seid ja alle so nett ... doch Manu wurde grausam gequält ... Du wurdest missbraucht** ... *(Marius schaut zu Babs)* ... **Ich wurde missbraucht ... und geschlagen ohne Ende ... alle so nett ... und es geschieht ... tagtäglich geschieht ES.**

Lea Lohheimlich steht auf ... geht um den Tisch herum ... hockt sich vor Marius hin. Und schaut ihm in die Augen.

Marius, Du darfst mir mitten ins Gesicht schlagen. ... Wenn Du es tust, verstehe ich Dich absolut. ... *(Lea Lohheimlich bewegt sich nicht und wartet)* ... Ich ... ich fühlte lange Zeit auch so wie Du. ... Ich wurde in meiner Kindheit gequält, und habe zusehen müssen, wie meine Schwester vor meinen Augen getötet wurde. ... Ich verstehe Deinen Zorn. ... Ich brauchte ärztliche Hilfe, um mit meinem Zorn klar zu kommen. ... Lange Jahre.

Marius will etwas sagen, bekommt aber nur Gestammel heraus. Seine Muskeln erschlaffen und er sinkt komplett in sich zusammen. Werner will Marius in den Arm nehmen, doch Lea Lohheimlich bremst ihn ab.

Marius, ... Marius Maria Zedmann, Du brauchst psychiatrische Hilfe. Sprich, Du brauchst einen guten Psycho-Doc. Daran besteht kein Zweifel. ... Ich werde Euch zwei Halunken, ich mein Dich, Marius, und Dich, Tom, morgen entlassen. Marius, Du wirst von mir für zwei weitere Wochen krank geschrieben ... und ... ich überweise Dich zur ambulanten Weiterbehandlung an meine Freundin, Frau Dr. Mara Zyankaly. ... Für ihren Namen kann sie nix. ... Mara ist Psychiaterin und Neurologin. ... Okay, Dich Tom-Treiber würde ich auch gerne an sie überweisen. ... Marius, ich erwarte, dass Du und Tom, dass Ihr beide erst einmal bei Werner im Himmelmoor wohnt. Da hast Du ja schon einen Spiegel zertrümmert. Vielleicht findest Du noch anderes, um Deine Wut dran auszulassen. ... *(Lea Lohheimlich schaut kurz Werner an und versucht dann Blickkontakt zu Marius herzustellen)* ... Marius, es besteht keinerlei Grund, dass Du Dich vor uns schämst. ... Okay?

„Laufen ... einfach nur laufen“, denkt Marius. Sein Wutausbruch – das fühlt Marius jetzt deutlich – hat ihm gut getan. Wie gut, dass er von Menschen gehalten – ja getragen - wird.

Lea, Du verstehst mich? ... Ich ... Ich bin noch nicht so abgestumpft, dass mein Zorn weg ist. ... Werner, ich ... danke Dir! ... Und bitte schont mich nicht, was die Ermittlungen anbelangt. **Bitte tut das nicht! ... Tom, ich will Manus Zeichnung vom „Schoko-Man“ sehen.** ... Bitte zeig sie mir, wenn Du sie hast.

Babs schaut giftig zu Tom, und er hebt verlegen seine Schultern.

Pffffff, ja, ... Foto ... Zeichnung. ... Ja, die Zeichnung hat mir TomTom geschickt. Babs, Marius, ich zeig sie Euch. Keine Frage. Doch die ist schwer verdaulich. Sie zeigt tatsächlich Manus Mörder. Und es ist nicht Udo Poppen ... und es ist nicht Daniel Leichter ...

Da kommt Dr. Hobler in Zimmer. „Ein Herr Propst Matthias Schnapp möchte Marius Zedmann besuchen, was soll ich ihm sagen, Lea?“

*(Lea schaut Marius an)* ... Marius, wenn Du einverstanden bist, spreche ich erst mal mit Deinem Boss. ... Ich sag ihm nur das

Nötigste. ... Ja, und ich nehme ihn in die Pflicht. Lass mich mal machen. Dann schauen wir, ob Du ihn kurz sprechen magst. Ist das Okay für Dich?

Lea Lohheimlich hat eine überzeugende Art.

Propst Schnapp erklärt sie, wie es für Marius Zedmann behandlungstechnisch weiter geht. Sie geht auf die verstörenden und sehr gefährlichen Ermittlungen des Bundeskriminalamtes ein. Auch die Überweisung an Frau Dr. Mara Zyankaly lässt sie nicht aus.

So, das ist es im Groben. Herr Zedmann hat ein hervorragendes Unterstützerteam. Wenn der Mörder seiner Schwester tatsächlich gefasst wird, kommen noch aufregende Zeiten auf ihn zu. Doch Ich, Werner Wohlgemein und die Zyankaly stehen ihm zur Seite. Gleiches erwarte ich von Seiten der Kirche.

Nervös steht Propst Schnapp neben Lea Lohheimlich vor Zimmer 04. „Ich klopfe jetzt und frage Marius Zedmann, ob er mit Ihnen sprechen möchte.“

Marius sitzt auf seinem Bett und schaut in die verschneite und vereiste Landschaft. Die Sonne scheint. Von hinten hört er Lea Lohheimlich. „Herr Zedmann, darf Herr Propst Schnapp hereinkommen?“

Marius dreht sich um und nickt.

Herr Zedmann, als wir uns vor Weihnachten in Ihrem Pastorat unterhalten haben, da war ein Mann im Flur. War das ein BKA-Ermittler?

Ja, er wird morgen mit mir entlassen. Er wurde ja auch verletzt. Der große Wandspiegel hat ihn auch verletzt. ... Dass mir das Leid tut, das habe ich ihm noch gar nicht gesagt. Verstehen Sie das, Herr Propst? ... Er war verletzt und hat mir das Leben gerettet. ... Und ich ... (*Marius gerät ins Stocken*) ...



Herr Zedmann, das ist alles über Sie hereingebrochen. Wenn ich das durchmachen müsste, was Sie gerade durchmachen ... Frau Dr. Lohheimlich sagte mir, dass die Ermittlungen gefährlich sind.

Marius Zedmann nickt ... überlegt ... denkt an das, was ihm Tom bis jetzt von den Morden gesagt hat.

Ja, der Täter ist ein Serienmörder. Er hat mindestens 38 junge Frauen ermordet. Und dies auf bestialische Weise. Tom Treiber, der BKA-Mann, hat mir ... ja, ich weiß jetzt mehr darüber, wie meine Schwester ... was Manu erleiden musste. Er hat mir von den anderen Morden erzählt. ... Das wie ... und so. Verstehen Sie? ... Damals war ich 11 ½ Jahre alt. ... Manu hat ihren Mörder gezeichnet. „Nur Striche, und schwupp, da ist aus nicht was! Und alle können sehen.“

Herr Schnapp sieht in tief traurige Augen.

Herr Zedmann, wenn Sie mich sprechen wollen, rufen Sie auf mein Handy an. Ich bin für Sie da. Werner Wohlgemein und das Vertretungspfarramt ... das läuft gut. Frau Holtzhammer hat noch einmal bei mir angerufen, und hat mir gesagt, was für ein toller Pastor Sie sind. ... Auch habe ich Briefe und Anrufe bekommen. Die Menschen waren von Ihrer Weihnachtspredigt beeindruckt. ... Die Menschen in Magerdorff mögen Sie sehr.

„Und alle können sehen ...“, Marius Zedmann weint.

### M für Mut – M für Menschlichkeit – und Z für Zorn

Frau Dr. Mara Zyankaly sitzt vor ihrem Computer bei sich zuhause. Sie ist gerade dabei einen Text umzuformulieren, den sie auf einer Tagung halten will.

„Psychosoziale Folgen bei Menschen, die extreme Gewalt erfahren haben.“, so heißt das Ding. Da sieht sie mit einem Auge, dass ihr Telefon, dass sie auf stumm gestellt hat, plötzlich rot blinkt. Auf dem Display steht „Lea“.

„Lea? ... Rangingen oder nicht, das ist hier die Frage?“, murmelt sie und geht ran.

Mara, wie gut dass ich Dich erreiche! Ich habe einen Problemfall. Ein Patient, den ich morgen entlassen will, hat erhebliche psychische Probleme. ... Die Geschichte ist

kompliziert und akut. ... Es geht um einen jungen Pastor, der kurz vor Weihnachten mit Kopf- und Handverletzungen hier eingeliefert wurde. ... Er hatte sich und eine weitere Person bei einem Wutausbruch schwer verletzt. ... (*Lea Lohheimlich ringt nach Worten. Sie ist aufgebracht*) ... Ja, verletzt. So wie ich es mittlerweile weiß, hat er mit der Faust auf einen großen Wandspiegel eingeschlagen. Der junge Pastor, ... ä ... Marius Maria Zedmann, ist ... (*atmet schwer*) ... ist in seiner Kindheit aufs schwerste misshandelt worden, als Jugendlicher wurde er missbraucht, seine beiden Schwestern wurden missbraucht ... und ... und eine der beiden Schwestern wurde vor Jahren von einem Sexualmörder umgebracht. ... Alles ist auf ihn eingestürzt, kurz vor Weihnachten ist bei ihm das BKA aufgetaucht, ... es wird wieder ermittelt ... und ...

Mara Zyankaly hört nur mit einem Ohr zu. „misshandelt ... missbraucht ... ermordet ... ermittelt ...“, die Worte kommen bei ihr an.

Lea, ... Du willst mir wieder eins Deiner „Sorgenkinder“ aufs Auge drücken. ... **Und das gerade jetzt! Bist Du noch gescheit!** Du weißt, an was ich gerade arbeite. Dafür habe ich mir extra zwei Wochen frei genommen. ... Kennst Du eigentlich das Wort „frei“? ... Ich buchstabiere es für Dich: **F** für Ferien ... **R** für Ruhe ... **E** für Erholung ... **I** für Instinkt. ... Und was sagt mir mein Instinkt? ... „Nein!“ ... Soll ich Dir das Wort auch buchstabieren? ... **N** für Nein!

Lea Lohheimlich denkt an Marius Wutausbruch am Frühstückstisch und an seinen seelischen Zusammenbruch beim Gespräch mit seinem Boss. Er kam aus dem Weinen nicht mehr heraus. Propst Schnapp hatte Lea Lohheimlich geholt, als Marius dabei war, abzuschmieren.

Was bleibt mir anderes übrig, Mara? ... Zedmann braucht jetzt sehr gute psychologische Begleitung. ... Ich kann ihn ansonsten morgen oder übermorgen in die Psychiatrie überweisen, wogegen er sich mit Händen und Füßen wehren wird.

**Jo und? ... Pump ihn mit Medikamenten voll, und ab geht die Post.** Dann ist er erst mal aus dem Verkehr, und hat Zeit für seinen

Zusammenbruch. ... Du kannst ihn da ja auch besuchen ... und ich schau dann auch mal vorbei. ... *(Mara wartet auf eine Reaktion von Lea)* ... **Haaaallooo, Lea?**

Mara, er steht auf der Kippe ... er steht an der Klippe!

Lea Lohheimlich denkt daran, dass Marius es überhaupt nicht mehr ertragen kann, dass man ihn bevormundet ... ihn wie ein dummes Kind behandelt. Und ihn sollte sie jetzt vollgepumpt mit Psychopharmaka in die geschlossene Psychiatrie in Gockels einweisen lassen? ... Geht gar nicht.

Lea, Du willst mich breitschlagen. **WIESO?**

Ja, wieso? ... Weil ich seine alten Narben gesehen habe, ... weil ich einen Einblick in seine Leidensgeschichte gewonnen habe ... weil ... weil Werner ...

**Aha! Weil Werner! Sag es doch gleich! Werner steckt dahinter!**

Was hat Werner mit dem Zedmann ... Moment ... Werner ist doch eine Kirchenmaus und der Zedmann ist ein Pastormann! ... m ... **Ist dieser Zedmann-Pastor etwas Pastor in Magerdorff?**

Für Mara ist „Kirche“ ein rotes Tuch. Werner Wohlgemeins Engagement „bei Kirchens“ hat sie nie verstehen können. „Werners Pastor ist also in Not!“, denkt Mara.

Mara, Du hast mich ertappt. Ja, Marius Maria Zedmann ist der junge Pastor von Magerdorff, und Werner hegt Vatergefühle für ihn. Er redet davon, ihn adoptiert zu haben. Er hat ihn, glaub ich, ganz doll lieb. ... Du kennst ja sein Jens-Syndrom.

Mara Zyankaly kennt Werner Wohlgemein schon lange, länger als Lea. Er ist für sie ein smarter attraktiver älterer Herr, der immer noch sexuelle Anziehungskraft hat. Ihre Freundin Lea ist vor 4 Jahren auf ihn gestoßen, und hat ihn in die Geheimnisse von Dominanz und Unterwerfung eingeführt.

Gut, ... Werner ... Dein Werner und der Zedmann. ... **Was springt dabei für mich raus? ... Erkenntnisgewinn ... und viel Arbeit.** Lea, Du ersparst mir nix. ... Okay ... Du sprachst von einem Wutausbruch, bei dem er sich und noch jemand anders verletzt hat, und von einer

Verschärfung seiner Situation durch ... BKA- Ermittlungen. ... Wie ist das mit seiner Wut, ... seinen Wutausbrüchen?

Ä ... bei ihm ist das so, dass er ganz viel redet, dabei auch voll Gefühle zeigt, weinen kann, ... auch lachen kann ... dann fängt er plötzlich an immer ruhiger zu werden, frisst in sich rein, ... seine Umwelt nimmt er dann anders wahr ... besser ausgedrückt, er verliert den Kontakt, und es fängt in ihm zu brodeln an. ... Heute Morgen war es dann wieder soweit. Wir haben fröhlich am Frühstückstisch gesessen, und er kochte hoch. Werner hat es zum Glück bemerkt. Mir hat Marius dann gesagt, dass er mein Büro am liebsten in Stücke hauen will. ... Wenn dann der Druck weg ist, sinkt er in sich zusammen, weint. ... *(Lea überlegt, was sie Mara noch sagen kann)* ... Psychopharmaka, ja ... bedingt ... Psychiatrie NEIN! ...Mara, Du musst ihm helfen, seine Aggressionen unter Kontrolle zu bringen! ... Und ... Er wird Dir gefallen. Er ist ganz schnuckelig. Einfach ein Zedmann zum Verlieben! Das gerade weil er schwul ist. Man darf ihn hemmungslos lieb haben, so wie Werner ihn lieb hat.

Mara Zyankaly schüttelt ihren Kopf. Sich in Patienten verlieben!

Lea-Mausi, das hört sich SEHR UNPROFESSIONELL an. **Soll ich Dir UNPROFESSIONELL buchstabieren?** ... Du bist eine hoffnungslose Romantikerin. Also Zedmann ist SCHWUL, **ist ein SCHWULER PASTOR in der Lebenskrise!** ... Ein wesentlicher Faktor. Sexualität ist ein Ventil. **Such ihm einen Lover, und „fertisch is.“**

Mara, das machen schon andere. Eine irre Geschichte. Wenn ich Dir mehr erzähle, dann packst Du sofort Deine Koffer und schreibst Deinen Aufsatz im Himmelmoor. ... Das ist überhaupt DIE IDEE! ... Da springt was für Dich raus! Du kannst Werner und Marius beobachten ... kannst seine Schwester kennen lernen. Die ist bei der Mordkommission in Berlin beschäftigt. ... Dann laufen da muskelbepackte BKA-Leute rum. Tom Treiber und Tom Dextro, absolut abgefahrene Typen. ... Der Tom Dextro wird mit Marius ein Sex-Experiment machen. ...

Bitte, Mara, raff Dich auf, komm und hilf mir und Werner – und vor allem dem armen Zedmann-Pastor.

„ABC“, denkt Mara. „Marius Maria Zedmann und Mara Maria Zyankaly, MMZ. ... **M** für Misshandlung – **M** für Missbrauch – **Z** für Zynismus. ... Alles Mist. **M** für Mut – **M** für Menschlichkeit – und **Z** für? ... ZORN!“

Mausi-Mausi, peitschenschwingende **Domina-Mausi!** ... Wenn ich tatsächlich zum Himmelmoor kommen soll, **muss ich da Waffen mitnehmen?** ... Psychowaffen, hab ich dabei. ... Wann entlässt Du ihn Morgen? ... Soll ich im Krankenhaus zu Euch stoßen? ... Wie läuft das ab?

„Weglaufen ... ablaufen ... wie?“, Lea sortiert Ihre Gedanken.

Mara, mir fällt ein Stein vom Herzen. Zedmann und der BKA-Treiber werden um 11 Uhr entlassen. Der BKA-Treiber ist im Übrigen der zweite Verletzte, mit dem Spiegel, und so. ... Jo, ä ... Werner wird da sein ... wahrscheinlich auch die Schwester von Zedmann. ... Wenn ich wüsste, dass Du Zedmann ins Himmelmoor begleitest, da wäre ich super froh. ... Dort hatte er ja seinen für ihn lebensgefährlichen Wutausbruch. ... Und jeden Tag kommen neue Informationen zu den Ermittlungen. Der Mörder seiner Schwester hat 38 Frauen umgebracht, läuft frei herum, und hat seine Finger in Organisierter Kriminalität drin.

Okay, Lea. Ich bin um 10 Uhr bei Dir im Krankenhaus. ... Nehme Waffen und Klamotten mit. ... Und lass uns heute Abend noch mal länger Schnacken. **Ich muss alles wissen, Lea.** ... Brauche Deinen Bericht ... Ich will nicht, dass die Situation dort eskaliert. ... Setz Dich mal hin, und schreib mir alles auf, was Du weißt. ... Und beschreib mir die Personen, die im Himmelmoor aufkreuzen. .. Schick es mir per Email. „Projekt Zedmann stark machen“, kann losgehen. ... Tschüssi-Tussi.